

Von Bauern und Läufern von sirdoom

''You think you're big time? You gotta fucking die, big time! You're ready? Here comes the pain!''
(Ägypten, Kairo, 2051)

-1-

Brüssel, Gare Bruxelles-Luxembourg, 3. März 2063

Priss und Deckard liefen gemäßigten Schrittes durch den modernisierten Hauptbahnhof von Brüssel. Deckard fühlte sich in seinem Anzug à la Exec nicht besonders wohl, aber leider hatte er keine andere Wahl. Lederjacke und Kampfstiefel waren hier einfach nicht angemessen. Priss hingegen schien sich in ihrem modischem Hosenanzug richtig wohl zu fühlen. Beide ließen sich etwas Zeit und spielten den interessierten Konzernmann, respektive Konzernfrau, auf einem kleinen Nachmittagsausflug mit dem Transrapid nach Brüssel.

Ein halbes Dutzend überflüssiger Geschenkartikel später verließen Sie den Bahnhof über den Nordausgang zur Rue Belliard. Deckard warf einen verstohlenen Blick hinüber zum Espace Léopold. Rache allein war niemals ein guter Geschäftsgrund, Rache und 2,5 Millionen ¥ hingegen waren ein sehr guter Geschäftsgrund. Auch wenn das Risiko vor allem hier in Brüssel relativ hoch war so würde er eine solche Gelegenheit wohl nie wieder bekommen.

In der kleinen historische U-Bahnstation an der Rue de Pascal ging Deckard relativ zielstrebig auf das Schließfach 546 zu, während Priss vom Ticketautomaten aus die Umgebung im Auge behielt und vortäuschte sich mit dem Brüsseler U-Bahnsystem auseinander zu setzen. Gelassen holte Deckard einen Aktenkoffer, einen silbernen Samsonite und eine Keycard aus dem Schließfach. Beide verließen die Station auf getrennten Wegen.

5 Minuten später trafen sie sich im Eingangsbereich der Hausnummer 37 in der Rue de Trèves wieder. Von hier an gingen sie gemeinsam zur ihrem Ziel, dem Appartement Nr. 56, das sich im 12. Stock befand und ein deutlich überteuertes Ein-Zimmer-Appartement für den durchschnittlichen Lobbyisten in Brüssel war. Nachdem er die Koffer abgestellt und einen Blick aus dem Fenster geworfen hatte musterte Deckard die Einrichtung. Sein Gehirn schrie eindeutig S-Kea, aber immerhin war zumindest ein leichter belgischer Touch erkennbar. Priss schmiegte sich von hinten an ihn an, biss ihm spielerisch in den Nacken und hauchte ihm in sein Ohr.

"Ich denke wir haben noch etwas Zeit, oder Deckard?"

Deckard brauchte nicht lange um über die Frage nachzudenken...

-2-

Deckard hatte Priss vor einem halben Jahr in Paris kennen gelernt, als sie vor einigen S-K Schlägern davonlief. Wie er bald feststellte waren ihre geschundenen Seelen sehr verwandt. Priss hatte als Sicherheitsbeamtin für eine Außenstelle von SK France gearbeitet bis nach einem von ganz oben angeordneten Auftrag mal wieder ein Sündenbock fällig war. Aber Priss hatte nicht im geringsten Lust auf eine enge Zelle oder einen Unfall beim Verhör und war in die Schatten abgetaucht. Allerdings hatte sie vorher noch alle Sicherheitsakten kopiert und diese meistbietend verkauft, derer sie habhaft werden konnte. Sie hatte immer noch eine Kopie dieser Daten und anscheinend war irgendjemand bei SK France der Meinung, dass dies zumindest ein kleines Kopfgeld wert sei. Deckard hatte ihre Schreie gehört, als er einen geklauten EMC in einem Seitenarm der Seine loswerden wollte, und kam zusammen mit seinem damaligen Team gerade noch rechtzeitig, um die Jäger davon abzuhalten sich etwas Extravergütung von Priss zu holen. Sie hatte genauso geschrien wie Emily in Kairo. Deckard seufzte laut.

Als er Paris verließ kam Priss mit ihm mit. Anfangs verband sie neben ihrer Rettung nur ihr Hass auf SK, aber im Laufe der Monate war ihre Verbindung auch persönlich geworden, was Deckard vor ein größeres Problem stellte. Beziehungen gehörten einfach nicht in dieses Geschäft. Aber mittlerweile war er etwas zu befangen um sich darüber noch objektive Gedanken zu machen. Ausreden fand man schließlich immer.

Deckard hatte seine eigenen Gründe dafür, dass Saeder-Krupp und besonders der Direktor von SK Prime, Rolf Bremen, mit Abstand auf Platz 1 von Deckards "to-kill-list" standen. Er hatte Bremen 2051 kennen gelernt, als er noch bei seinem alten Arbeitgeber im Lohn stand. Bremen hatte wohl seine alten MET 2000 Kontakte genutzt, um ihn und sein Team dort ausleihen zu dürfen. Ägypten wollte nicht so wie Rolf Bremen, also sollte die dortige Regierung in stellvertretender Person eines Staatssekretärs eine Warnung in Form eines 7,62mm Mahnbriefes erhalten.

Wie Deckard erst später herausfand einigte sich Bremen fünf Stunden vor der Zustellung des Mahnbriefes mit den ägyptischen Regierungsstellen und verkaufte das Team als Zeichen seines guten Willens. Als ihre kleine Gruppe zuschlug wurden sie bereits von einer Einheit der Armee erwartet. Die Hälfte des MET 2000 Teams erlebte immerhin noch den Transport in das berühmte Gefängnis der staatlichen Geheimpolizei am Lazoghly – Platz. Bei der MET 2000 stritt man natürlich jegliche Beteiligung ab und Bremen kehrte guter Dinge in den Schoß von S-K zurück, wo er auch prompt befördert wurde.

Nach 36 Monaten Haft, Verhören und Folter sollte Deckard in das im Norden von Kairo befindliche Istikbal Tora Gefängnis verlegt werden. Allerdings kam der LKW dort nie an. Eine örtliche Splittergruppe des Islamic Unity Movement überfiel den Konvoi und befreite Deckard mehr oder weniger durch Zufall. 2053 war Deckard zurück in Europa und ging seinem Spezialgebiet nun in den Schatten nach. Ob bei der MET 2000 oder freiberuflich, Deckard war ein guter Scharfschütze und konnte sich bald einen entsprechenden Ruf erarbeiten. Bevorzugt nahm er dabei Aufträge gegen SK an.

Vor zwei Monaten hatte er dann den großen Fisch an Land gezogen. Sein Ziel sollte Julian Sergetti sein, SKs Chefstrategie für Europapolitik und hochrangiger Lobbyist. Gerüchteweise sollte Sergetti ein Kandidat für den Vorsitz der Neuen Europäischen Zentralbank der NEWG sein, aber das war Deckard egal. Interessanter war die Tatsache, dass Rolf Bremen, mittlerweile Leiter von SK Prime, mit seiner Abteilung den Personenschutz für Sergetti übernommen hatte. Da Bremen zur Zeit nicht gerade hoch im Kurs des Lindwurm stand, war damit zu rechnen, dass Bremen den Tod von Sergetti nicht lange überleben würde. Zumindest hoffte Deckard das.

Sein Plan war relativ einfach gehalten. Sergetti würde am 5. März in einer der üblichen Presseinszenierungen, einem offiziellen Empfang im Espace Léopold, beiwohnen. Aus sicherer Quelle wusste Deckard, dass Sergetti dabei nicht den normalen Eingang über die Rue Wiertz nehmen würde, sondern aus Publicitygründen dem eher selten genutzten Fronteingang an der Rue Belliard. Von ihrem Zimmer aus waren das in einem nicht zu schrägen Winkel ziemlich exakt 250 Meter Luftlinie. Eigentlich konnte er gar nicht daneben schießen. Die Waffen hatte er bei einem örtliche Schieber über seine alte Kontaktliste organisiert und auch ihre Flucht war einfach aber effektiv geplant. Über die U-Bahn in den Gare Bruxelles-Luxembourg und von da aus wieder zurück nach Deutschland. Während Priss sich erschöpft an ihn kuschelte musste Deckard grinsen.

Bisher hatte er Priss noch nicht erzählt wer das Ziel war, aber sie würde sich garantiert freuen.

-3-

Brüssel, Rue de Trèves 37, Appartement 56, 5. März, 19:24

Deckard betrachtete kritisch seinen improvisierten Schießstand. Lamellenrollo vor dem Fenster mit einer kleinen Lücke zum durchschießen, ein dunkel-grauer Bürosessel, ein Holzimitatschreibtisch als Schießtisch, darauf das zusammengesetzte Ranger Arms SM-3 Scharfschützengewehr. Priss hatte mittlerweile ihr Novatech Digitalfernglas heraus geholt. Sie würde ihm in circa fünf Minuten als Beobachterin dienen. Ein letztes Mal legte Deckard mit dem Ranger Arms an.

Sein Smartgunsystem sprang innerhalb einer tolerierbaren Zeitspanne an und lieferte ihm die aktuellen Waffendaten: Smartlink online, Gewehr gesichert, fünf Patronen APDS im Magazin, eine Patrone APDS in der Kammer, 2-Bein montiert, wobei die letztere Information durchaus überflüssig war. Er würde möglichst bald sein Smartgunsystem aufrüsten müssen. Langsam schwenkte Deckard einmal über den Platz und visierte verschiedenste Ziele an; Menschen, Gullideckel, Straßenschilder und so weiter. Er legte das Gewehr ab und ging zu Priss hinüber, die mit ihrem Fernglas den Platz vor dem Espace Léopold absuchte.

Ohne das Fernglas abzusetzen fragte Priss ihn schließlich:

"Deckard, ich kann zwar deine Geheimniskrämerei verstehen, aber ich würde doch ganz gerne wissen, wem wir hier gleich Parkinson ersparen."

Deckard fletschte die Zähne: "Ganz einfach, wir werden Julian Sergetti einsargen und mit etwas Glück wird die Schockwelle seines Todes auch gleich noch Rolf Bremen abservieren."

Priss drehte sich zu ihm um und sah ihm tief in die Augen: "Das meinst du Ernst, Deckard, oder?"

Deckard lächelte Priss an: "Aber natürlich meine ich das Ernst! Eine viel bessere Gelegenheit Bremen abzuservieren werde ich wohl sonst nicht mehr bekommen."

Priss lächelte tiefgründig zurück und gab Deckard einen Kuss: "Du schaffst das, Deckard. Ich glaube an Dich. Wer hat dir denn dieses Geschenk angeboten?"

Deckard dachte kurz nach: "Der Auftrag kam relativ eindeutig aus Marseilles, aber ich habe läuten gehört, dass auch der FBV ein größeres Interesse an dieser Sache haben könnte."

Deckard nahm Priss in den Arm und gab ihr einen langen Kuss zurück, bevor ihn die Zeitanzeige in seinen Zeiss-Cyberaugen bewegte sich an seinem Schießtisch niederzulassen. Er legte das Gewehr an und sein Smartlink erwachte wieder zum Leben. Langsam suchte er die Straße ab und konnte in einer Entfernung von rund zwei Kilometern die Autokolonne von Sergetti ausmachen, die sich langsam auf ihr Ziel zu bewegte. Hinter sich hörte er wie ein Telekom eine Nummer wählte. Er wollte gerade Priss anfahren, was das zu bedeuten habe, als ihn der erste Schuss aus einer schweren Pistole traf. Schlagartig wurde ihm die Luft aus seinem rechten Lungenflügel gedrückt und ein kurzes leises Pfeifen macht ihm klar, dass Hochleistungssport für die nächsten Monate kein guter Einfall war. So schnell wie es ihm möglich war fuhr er seinen mittlerweile fast antiken Reflexbooster hoch und warf sich in einer fließenden Bewegung herum, während er versuchte seine Predator II zu ziehen. Zumindest versuchte er es. Der zweite Schuss traf ihn mitten in der Drehung und warf ihn zurück. Deckards Blick verschwamm als er seine Drehung vollendete und ihn der dritte Schuss mitten in die Brust traf. Die Predator entglitt ihm und er sackte langsam am Schreibtisch entlang auf den Boden.

Bevor er das Bewusstsein verlor galt sein letzter Gedanke Priss. Vielleicht würde sie irgendwie entkommen können...

Priss beobachtete Deckard noch fast eine Minute, dann steckte sie ihre Manhunter zurück in den Tarnhalfter und wandte sich ihrem Telekom zu. In einiger Entfernung trank Julian Sergetti noch einen Martini, um sich auf seinen Auftritt vorzubereiten.

-4-

Ort: unbekannt / Zeit: unbekannt

Deckard konnte seine Schulter noch immer nicht bewegen und seine Gastgeber waren nicht gerade hilfreich, was seine Heilung anging. Zum Glück hielten sich seine Gastgeber für humanere Folterknechte als die ägyptische Geheimpolizei.

Seitdem er wieder bei Bewusstsein war verhörten ihn diese Leute. Was wusste er über Marseilles, über den FBV, wie war er an die Informationen gekommen, wie sah Mr. Johnson aus. Seine Gastgeber hatten ihm gesteckt, dass er auf Befehl von oben eine Sonderbehandlung erhalten würde. Deckard wusste wer den Befehl gegeben hatte. Nur Bremen kam in Frage. Auch hatte er mittlerweile die Hoffnung aufgegeben, dass Priss entkommen war. Die SK-Leute hatten sie wahrscheinlich als erste getötet. Aber Deckard lebte, dessen war er sich sicher. Niemand, der so hasste wie er, konnte tot sein. Und sein Hass hatte ein Ziel. Er würde irgendwie entkommen...

-Ende-

01. Von Bauern und Läufern

02. Monte Christo Overdrive

03. Sturmwarnung

Ich freue mich immer über konstruktives Feedback unter
sirdoom@gmx.de

Lektorat & Redaktion: Jens "Eismann" Ullrich